



Die Kreisklinik in Würth ist bislang gut durch die Corona-Krise gekommen.

FOTO: DANIEL STEFFEN

Es bleibt wenig Zeit zum Durchatmen

GESUNDHEIT Auch in der Corona-Pandemie schrieb die Wörther Klinik zuletzt schwarze Zahlen. Für das laufende Jahr sieht die Prognose schlechter aus.

VON JAN-LENNART LOEFFLER

WÖRTH A.D. DO.. Die Corona-Pandemie bleibt eine Belastung für das Klinikpersonal. Auch an der Kreisklinik Würth kämpfen Ärzte und Pflegekräfte mit der Pandemie. Aktuell machen in der Omikron-Welle die Quarantäne-Bestimmungen zu schaffen, die ständig die Dienstpläne durcheinanderwirbeln. Dafür scheint die Klinik immerhin finanziell in einem ruhigen Fahrwasser durch die Corona-Turbulenzen zu segeln.

Landrätin Tanja Schweiger spricht für den Jahresabschluss 2020, der in der jüngsten Sitzung des Krankenhausausschusses vorgestellt wurde, von einem „erfreulichen Ergebnis“. Mit einem Überschuss von 2,1 Millionen Euro hatte die Klinik das erste Jahr unter Corona-Bedingungen abgeschlossen. Auch für Klinikdirektor Martin Rederer ist das „schon ein ungewöhnliches Ergebnis“.

Pflegekosten extra berechnet

Hintergrund ist unter anderem eine Änderung in der Finanzierung der laufenden Kosten der Krankenhäuser. Seit 2020 gibt es ein sogenanntes Pflegebudget, das die Kosten für das Pflegepersonal und die unmittelbare Patientenversorgung abdeckt. Das können die Kliniken direkt mit den Krankenkassen vor Ort vereinbaren.

Dieser „Paradigmenwechsel in der Krankenhausfinanzierung“, so Rederer, bringt der Kreisklinik nicht nur mehr Geld, sondern auch Planungssicherheit. Für 2020 lag die Obergrenze für das Wörther Haus bei sechs Millionen, für 2021 konnten sechseinhalb Millionen Euro ausgehandelt werden. Die kommen auf die Erlöse von rund 22 Millionen Euro, die das Kranken-

KOMMENTAR

Die Klinik braucht Rückhalt

VON JAN-LENNART LOEFFLER



Die Kasse stimmt. Aber wie lange noch? Aus einem erwarteten Defizit von 275 000 Euro wurde 2020 ein Überschuss von 2,1 Millionen Euro. Während der Corona-Pandemie flossen die Gelder großzügig an die Kliniken. Das muss nicht immer so weiter gehen. Für 2021 plante die Klinik im vergangenen März noch mit einem Defizit von rund 375 000 Euro. Es wird sich zeigen, ob auch hier am Ende wieder ein unerwartetes Plus herauskommt. Und 2022? Da steht ein erwartetes Defizit von 586 000 Euro im Wirtschaftsplan des Klinikdirektors. Selbst wenn das neue Pflegebudget eine Erleichterung für Kliniken bringt, so bleibt der finanzielle Druck – auch für das Wörther Haus.

Und in den kommenden Jahren werden der Landkreis Regensburg und der Freistaat Bayern für die geplante Erweiterung der Klinik zusätzlich noch Millionenbeträge aufwenden müssen. Aber selbst mit der bereits genehmigten Erhöhung der Planbetten-Zahl von 120 auf 150 wird die Wörther Klinik zu den kleinen Krankenhäusern gehören. Und die müssen sich immer wieder Fragen zu ihrer Wirtschaftlichkeit, Leistungsfähigkeit und sogar Daseinsberechtigung stellen lassen. Im Landkreis Regensburg haben sich Kreisträte, Bürger und Patienten in den vergangenen Jahren daran gewöhnt, dass „ihre“ Klinik rund läuft. In den nächsten Jahren können sie beweisen, wie groß der Rückhalt für die Klinik tatsächlich ist.

Es gab noch weitere Gründe: Wegen des teilweisen Lockdowns hat der Medizinische Dienst der Krankenversicherung (MDK) auch bei den Abrechnungen nicht so genau hingeschaut, wie sonst. Statt 15 Prozent wurden nur fünf Prozent der Fälle überprüft. Dies wirkt sich – ebenso wie eine Erlössteigerung bei ambulanten Leistungen – positiv auf das Ergebnis der Kreisklinik aus.

Zwar konnte die Klinik wegen der Corona-Pandemie 2020 und 2021 weniger elektive – also nicht dringend notwendige – Behandlungen durchführen. Eine Bettenfreihaltungsgebühr von 550 Euro pro Tag und nicht belegtem Bett spülte wieder etwas Geld in die Krankenkasse. Auch dieses Jahr bekommt die Klinik Ausgleichszahlungen für nicht belegte Betten. Jedoch

geht Klinikchef Rederer davon aus, dass diese Gelder auf Erlöse angerechnet wird und „größtenteils am Ende des Jahres zurückzuzahlen sind“.

Und in den kommenden Jahren werden der Landkreis Regensburg und der Freistaat Bayern für die geplante Erweiterung der Klinik zusätzlich noch Millionenbeträge aufwenden müssen. Aber selbst mit der bereits genehmigten Erhöhung der Planbetten-Zahl von 120 auf 150 wird die Wörther Klinik zu den kleinen Krankenhäusern gehören. Und die müssen sich immer wieder Fragen zu ihrer Wirtschaftlichkeit, Leistungsfähigkeit und sogar Daseinsberechtigung stellen lassen. Im Landkreis Regensburg haben sich Kreisträte, Bürger und Patienten in den vergangenen Jahren daran gewöhnt, dass „ihre“ Klinik rund läuft. In den nächsten Jahren können sie beweisen, wie groß der Rückhalt für die Klinik tatsächlich ist.

Umbau kostet 20 Millionen Euro

Für das Jahr 2022 rechnet Martin Rederer mit einem Defizit von etwas mehr als einer halben Million Euro. Das Minus im laufenden Geschäft soll allerdings kein Dauerzustand werden. Der Klinikchef will in den kommenden Jahren wieder Überschüsse erwirtschaften. Dies sei „für die Finanzierung des medizinischen und medizintechnischen Fortschritts notwendig, um damit im Wettbewerb bestehen zu können.“

Geld kostet der Kreisklinik Würth der seit 2015 laufende Umbau. Die Sanierung der Intensivstation, der Endoskopie-Abteilung und die Schaffung eines weiteren Hybrid-OP werden bis zu ihrem Abschluss im Sommer oder Herbst dieses Jahres über 20 Millionen Euro gekostet haben.